

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der University of Wisconsin–Parkside

Wintersemester 2013/2014

Übersicht

- **Studiengang:** Informatik (Master of Science)
- **Zielland:** Vereinigte Staaten von Amerika
- **Universität:** University of Wisconsin–Parkside (Kenosha, WI)
- **Dauer des Aufenthalts:** ein Semester

1 Vorbereitung

Der Grundstein für mein Auslandssemester in Wisconsin wurde dadurch gelegt, dass mir klar wurde, dass ich in meinem Studium bereits weiter fortgeschritten bin als dies für den regulären Ablauf vorgegeben ist. Demnach hatte ich die Auswahl zwischen drei verschiedenen Optionen, um diesen Puffer mehr oder weniger sinnvoll zu nutzen. Ich konnte – wie ich es bereits im Bachelor-Studiengang getan habe – zusätzliche Kurse belegen, mir ein entspanntes Semester gönnen oder ein Auslandssemester absolvieren. Da mir eine Summer School in Russland im Jahr zuvor das Studieren im Ausland schmackhaft gemacht hat, gab es für mich jedoch nur eine sinnvolle Option: ein Auslandssemester.

Als Nächstes stand die Auswahl des Ziellandes für mein Auslandssemester an. Obwohl Russland eine interessante und tolle Erfahrung war, sollte es

diesmal ein anderes Land sein. Da ein Auslandssemester länger als nur ein paar Tage dauert, war für mich ein englischsprachiges Land das primäre Auswahlkriterium, da es den Alltag einfacher gestaltet. Damit schränkt sich die Auswahl größtenteils (aber nicht vollständig) auf Australien, Großbritannien und Nordamerika ein. Für die beiden Erstgenannten waren jedoch die Deadlines vieler Programme bereits überschritten. Ohnehin finde ich die Dialekte beider Länder nicht besonders ansprechend. Da kam es wie gerufen als Informationen über das Hessen:Massachusetts- und Hessen:Wisconsin-Programm auf der Webseite meines Fachbereichs (Hochschule Darmstadt – Fachbereich Informatik) veröffentlicht wurden. Da ich die USA und deren gesprochenes Englisch sehr interessant finde, sollte es eines dieser beiden Programme sein. Ich entschied mich schließlich für eine Bewerbung für das Hessen:Wisconsin-Programm, da ich vorher noch nicht im mittleren Westen der USA gewesen bin und deshalb die Gelegenheit nutzen wollte, um auch diese Region des Landes kennenzulernen. Die Auswahl einer Universität in Wisconsin war dagegen weniger von persönlichen Wünschen zur Region geprägt, da ich das Ranking meiner drei Wunschziele (1. Milwaukee; 2. Parkside; 3. Platteville) lediglich anhand der angebotenen Kurse festmachte.

„Problematisch“ war im Vorfeld meiner Bewerbung jedoch die Terminierung des Semesters in den USA, da es Überlappungen mit den Kursen in Deutschland gab. Das Problem lies sich umgehen, indem ich die Masterarbeit und mein letztes Semester tauschte und somit die Masterarbeit verzog, um anschließend die offenen CPs in den USA zu sammeln. Lediglich das Kolloquium konnte nicht verschoben werden und wird nach meiner Rückkehr aus den USA stattfinden.

Meiner Bewerbung stand nun noch der Nachweis ausreichender Sprachkenntnisse entgegen. Das Hessen:Wisconsin-Programm akzeptiert dafür sowohl das TOEFL- als auch das TELC-Zertifikat. Da ich mich jedoch so nahe zur Deadline für die Bewerbung für das Programm entschied, musste ich den nächstmöglichen Test in Anspruch nehmen – welcher in Berlin stattfand.

Nachdem auch dieser Stein aus dem Weg geräumt war, konnte ich meine Bewerbung zusammen mit einem Statement of Purpose und dem Empfehlungsschreiben eines Professors beim International Office meiner Hochschule

einreichen. Anschließend wurde ich zu einem Bewerbungsgespräch geladen, in welchem ich über meine Motive und Ziele für das Auslandssemester in den USA – teilweise auch in Englisch – befragt wurde.

Als die der Annahme für das Programm schließlich ins Haus flatterte, konnte ich mich dann für die ausgewählte Universität bewerben. Gleichzeitig wurde ich für das Pre-departure Meeting in Gießen eingeladen. Hier konnte ich Fragen an Alumni stellen und bekam interessante Tipps und Informationen für den Prozess zur Beantragung des Visums. Die Beantragung des Visums ist zeitaufwendig und beinhaltet neben eines Besuchs im Konsulat für ein Interview verschiedene Nachweise und Fragebögen. Während des Background Checks werden absurde Fragen wie „*[a]re you a member or representative of a terrorist organization?*“ oder „*[h]ave you ever ordered, incited, committed, assisted, or otherwise participated in genocide?*“ gestellt. Als ich jedoch am Ende mein Visum in den Händen hielt, wusste ich, dass nun nur noch ein Flug in die USA fehlt, um mein Auslandssemester zu beginnen.

2 Studium und Kurse

Wie bereits erwähnt, hatte ich mir im Laufe meines Studiums ein Puffer aufgebaut. Demnach konnte ich diesem Semester weniger Kurse belegen, als ich es üblicherweise tue. Ich musste lediglich die 9 CPs belegen, die für mein Visum nötig sind. Nichtsdestotrotz liegt dies weit über der Zahl von CPs, die mir noch für die Vollendung meines Studiums fehlen.

Konkret habe ich die Kurse „Modern Software Architecture“, „Operating Systems“ und „Web Security“ belegt, welche jeweils 3 CPs wert waren. Dabei ist lediglich Ersteres ein reiner Kurs für Graduate Students. Die anderen forderten dafür jedoch zusätzlichen Arbeitsaufwand in Form von Präsentationen und/oder Papers voraus, um als Graduate-Kurs gelten zu können. Nichtsdestotrotz waren alle Kurse interessant und ich würde diese jederzeit wieder belegen.

Die Unterrichtsformen der Kurse ähnelten sich und beinhalten mehr Diskussionen und Meinungen von Studenten als man es aus Deutschland gewöhnt ist. Dies ist möglich, da die Kurse (bzw. Classes) mit maximal 30 Studenten

erheblich kleiner sind und eine völlig andere Atmosphäre herrscht. Insbesondere das Verhältnis mit den Dozenten ist für einen deutschen Studenten wahrscheinlich mehr als überraschend. Dass sich Dozenten und Studenten gegenseitig mittels Vornamen ansprechen und Smalltalks halten, sind keine Besonderheit.

Ein weiterer großer Unterschied ist die Art wie das Gelernte geprüft wird. Im Gegensatz zu Deutschland sind Leistungsnachweise über das gesamte Semester verteilt und treten in verschiedensten Formen auf. Obwohl für sämtliche Kurse ein oder mehrere Bücher vorgegeben sind, ist der Kauf dieser nicht zwingend notwendig. Es empfiehlt sich die erste Woche abzuwarten, um die genaue Verwendung zu erfahren.

3 Campus, Stadt und Umgebung

Zunächst muss gesagt werden, dass der Campus weit außerhalb von Kenoshas Downtown liegt. Während meines Aufenthaltes durfte ich mir daher ständig von anderen International Students anhören, wie abgelegen der Campus ist und dass die Wochenenden total langweilig sind. Zwar teile ich die Meinung, dass es kompliziert ist in die Stadt zu kommen, trotzdem kann ich mich nicht mit dem zweiten Teil der Aussage identifizieren. Die Umgebung liefert genug Möglichkeiten für verschiedenste Aktivitäten und überhaupt ist das Wochenende davon abhängig, was man selbst daraus macht. Kenosha liegt für amerikanische Verhältnisse recht nah zu den Städten Chicago, IL und Milwaukee, WI. Wochenenden können demnach z. B. für Tagesausflüge zu diesen Städten genutzt werden. Dabei handelt es sich jedoch in der Tat um Tagesausflüge, da der Zug nach Chicago am Wochenende nur zwei Mal täglich abfährt. Ein Zug nach Milwaukee ist nicht existent.

Wie in den USA üblich, wohnen die Studenten (zumindest für das erste Jahr) auf dem Campus. Daher sind die Wege kurz und der Campus erscheint mehr wie eine kleine Stadt. Sämtliche akademische Einrichtungen sind zentral auf dem Campus gelegen und miteinander verbunden. Zu den nicht-akademischen Einrichtungen gehören mehrere Restaurants, einige Fitnesscenter, eine Sporthalle inklusive Schwimmbad sowie ein Kino und sogar

eine eigene Polizeiwache (in den USA üblich!).

Die Ausstattung der Studentenunterkünfte, bestehend aus einem Bett und Schreibtisch erscheint spartanisch. Gehaust wird größtenteils in Zimmern mit zwei Studenten, weshalb sich der Raum ggf. noch mit einem Kühlschrank oder Fernseher füllen kann, sofern der Roommate nicht selbst International Student ist. In meinem Fall hieß das rund um die Uhr ESPN (ein reiner Sportnachrichtensender).

Sportaktivitäten sind an amerikanischen Universitäten völlig normal und decken teilweise die horrenden Studiengebühren ab. Zu meiner Verwunderung besitzt Parkside jedoch kein (American) Football Team, dafür jedoch ein halbwegs erfolgreiches Fußball Team. Da ich „soccer“ nicht mit Amerika assoziiere, bin ich jedoch nie zu den Heimspielen gegangen, obwohl dort anscheinend eine recht angenehme Atmosphäre herrschen soll.

Das Essen vor Ort ist ein weiterer Punkt, über den sich International Students pausenlos beschwerten. Ich für meinen Teil kann jedoch nichts Schlechtes darüber berichten. Angeboten wird eine große Auswahl täglich wechselnder Menüs und amerikanischer Klassiker wie z. B. Burger. Dabei handelt es sich um richtige Burger, die qualitativ weit über dem liegt, was man bei McDonald's serviert bekommt. Darüber hinaus ist auch eine Salatbar vorhanden, um sich selbst einen grünen Teller zusammenzustellen.

Bezüglich Wetter ist Wisconsin zwar mehr mit Kälte zu verbinden, der Spätsommer war dennoch brühend heiß gewesen. Konkret heißt das, dass ich während meines Aufenthaltes Temperaturen zwischen -35°C und $+35^{\circ}\text{C}$ erleben konnte.

4 Ambassador

Der Austausch diente jedoch nicht nur zum eigenen Vergnügen. Vielmehr war ich als Botschafter für Deutschland, Hessen und meine Hochschule unterwegs. Dies beinhaltete neben der Teilnahme an Aktivitäten des International Clubs für International Students und interessierte Amerikaner auch die Repräsentation auf der Study Abroad Fair. Dabei handelt es sich um eine Veranstaltung, bei der für konkrete Programme geworben wird. Aufgrund dessen konnte ich

interessierten Studenten Informationen über das Hessen:Wisconsin-Programm geben und Fragen über das Studieren in Deutschland beantworten.

5 Kosten

Viele Studenten schrecken vor einem Auslandssemester aufgrund der entstehenden Kosten zurück und zugegebenermaßen sind die USA kein günstiges Ziel für ein Auslandssemester. Dennoch muss man sich klar machen, dass ein längerer Aufenthalt im Ausland wohl nie wieder so günstig sein wird.

Obwohl das Hessen:Wisconsin-Programm die mehrere Tausend USD betragenden Studiengebühren abdeckt, bleiben Kosten für den Mealplan (~ 1300 USD) und die Unterkunft (~ 2350 USD). Darüber hinaus kommen Kosten für die An- und Abreise (in meinem Fall waren dies ~ 1000 EUR) sowie für Visum (> 250 USD) und Nachweis über die Sprache. Falls man das Semester nicht alleine in seinem Zimmer verbringen möchte, kommen weitere Posten für Freizeitaktivitäten und ggf. Mietwagen dazu. Unnötiges Sparen sollte man vermeiden, da sich bei den meisten Aktivitäten wohl um einmalige Erfahrungen und Erlebnisse handelt.

6 Anerkennung von Leistungen

Um die erbrachten Leistungen anerkannt zu bekommen, musste ich im Vorfeld mit dem Studiengangkoordinator meines Fachbereichs die angebotenen Kurse besprechen. Das Transcript der Universität, welches meine Leistungen bestätigt, kostet 8 USD und wird postalisch versendet. Da es sich momentan noch um ein schwebendes Verfahren handelt, kann ich keine weiteren Informationen über die Anerkennung von Leistungen geben.

7 Fazit

Zurückblickend kann ich sagen, dass es eine sehr gute Entscheidung war, ein Auslandssemester in Wisconsin zu bewältigen. Ich schaue auf viele schöne

Erinnerungen und wertvolle Erfahrungen zurück. Insbesondere der Staat Wisconsin ist mir sehr ans Herz gewachsen und fühlt sich für mich nun wie Heimat an.

Das vorhergesagte Fernweh trat bei mir in keinster Form auf. Mit Familie und Freunden hielt ich Kontakt über Telefon, Skype und Internet.

Die Sprache vor Ort war ebenfalls kein Problem, wahrscheinlich auch deshalb, weil mir der Dialekt hier in „*Wiscaahnsin*“ gefällt. Vielmehr ist es für mich nun ein Problem wieder Deutsch zu sprechen und zu schreiben.

Es fällt mir schwer negative Punkte für das Auslandssemester zu finden. Störend fand ich jedoch das Auftreten vieler International Students, die sich pausenlos über Amerika und die Gegebenheiten hier beschwerten. Ich kann jedem nur empfehlen sich an die amerikanischen Einheiten zu gewöhnen und nicht nur mit Personen aus dem eigenen Land zu kommunizieren. Unter Beachtung dieser Tipps steht aus meiner Sicht nichts für eine unvergessliche Zeit in diesem wunderbaren Land entgegen.